

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 65 (1990)
Heft: 4: Renovieren / Sanieren

Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenbau-
Genossenschaft
Zürich

Im Holzerhurd 56
8046 Zürich
Tel. 01/371 55 55



Renovationen
Unterhalt

Nochmals Zivilschutz («das wohnen» Nr. 2/90, S. 15)

Die Frage nach dem Zivilschutz scheint viele Gemüter zu bewegen. Verantwortungsträger aus der Genossenschaftsbewegung äussern sich distanziert-kritisch zum Thema. Lesen Sie die Gedanken der Präsidentin einer Baugenossenschaft.

– Unsere Mieter sollen nie in die Zivilschutzräume gehen müssen, es steht jedem frei.

– Bau und Bereitstellung erfolgt in meinen Augen nur zur Befriedigung der Behörden (eine gewisse Parallele zu längst überholter Datensammlung zu zweifelhaften Statistiken ist vorhanden).

– Im Falle eines Überraschungsangriffs (von wem?) wäre der Gang in die Schutzräume über offene Laubengänge Illusion.

– Die Gefahr kommt heute von der Umwelt, durch menschliches Gewinnstreben.

– Dies endlich aufzudecken und zu stoppen wäre die sinnvolle Aufgabe vom Zivilschutz!

– Da ich die kommende Katastrophe als Zusammenbruch der Energiefelder sehe, was Einfluss auf die Atome sämtlicher Vorräte und künstlicher Bausubstanz hätte, möchte ich es niemandem zumuten, sich in einem Zivilschutzraum einzuschliessen.

– Wer holt Eingeschlossene heraus?

– Für alle leichten Fälle ist es sinnvoll, wie bisher, den Aufruf zu beachten: Zu Hause bleiben, Fenster schliessen.

– Für alle unsere mündigen Bürger ist der beste Schutz in jedem Fall eine sofortige Aufklärung über Schaden und Ausmass, so wie es heute geschieht. – Die Zeit des blinden Gehorsams ist überholt.

– Und dann, wohin mit den privaten Kellern, das Haus hat Flachdach, also müssten rundherum Schuppen auf den Kinderspielflächen erstellt werden, nur um den absurden Forderungen vonseiten des Zivilschutzes fürs Jahr 1995 nachzukommen. Denn Zivilschutzräume sind ja wie bisher in der Bauordnung enthalten, nur eben sind sie voll belegt, wie das ein Keller eben manchmal ist. Die nächste Stufe wird sein, dass wir mit unseren Familien direkt Zivilschutzräume statt Wohnungen beziehen müssen.

23. Mai 1990 Fachseminar im Hotel Krone, Wetzikon: Anforderungen bei der Planung einer Gebäudeaussenwand

Zielpublikum

Architekten, Ingenieure, Generalunternehmer und Unternehmer, die laufend mit den komplexen Problemen der Gebäudeaussenwand konfrontiert sind.

Seminar-Zielsetzung

Bei der Auswahl der Fachreferenten wurde darauf geachtet, dass sowohl die Wissenschaft wie auch die Baupraxis Einblick geben in ihre Erfahrungen und Arbeitstechniken.

Das Umdenken in der Planung von neuen Gebäuden in bezug auf das Energiesparen, das Verwenden von natürlichen Baustoffen und das Ziel nach mehr Qualität (um das Leben des Bauwerkes zu verlängern und die Kosten für den Unterhalt zu senken!), beeinflussen die Baukonstruktion eines Gebäudes stark.

Der Architekt hat bei seiner Planung eine Vielzahl von verschiedenen Problemen zu bewältigen, von der Architektur über die Erfüllung der baurechtlichen Vorschriften, das Beachten von baubiologischen Aspekten bis zur Erreichung einer noch wirtschaftlich tragbaren Lösung.

Die Anwendung einer mineralischen Ausendämmung mit Mineralputz als qualitativ anspruchsvolle Lösung (baubiologisch, bauphysikalisch, statisch und ausführungstechnisch) wird am Beispiel einer grösseren Wohnüberbauung behandelt und besichtigt.

Für das Planungsvorgehen und die Kosten-Nutzen-Entscheidung sollten die Erfahrungen aus der Tätigkeit von Bauschadensanierungen gezielt genutzt werden.

Anmeldung und Auskünfte

Vario-Element AG
8625 Gossau ZH, Tel. 01/935 44 50

– Stellen Sie entsprechende Fragen, z.B. bei einer GV direkt an die Betroffenen. Sie werden überrascht sein, wie viele Mieter persönlich handeln würden und weshalb?

Fachreferate

- 14.00 Begrüssung
Markus Haab, Architekt HTL
Tagungsleitung
- 14.15–
- 14.45 Anforderungen an die Gebäudeaussenwand
Prof. Dr. Christoph Zürcher
– Bauphysikalisch, baubiologisch und hochbautechnisch
- 14.45 Kaffeepause
- 15.15–
- 15.45 Die Gebäudeaussenwand aus der Sicht des Architekten
Marcel Ackermann, Architekt HTL
– Architektur
– Bauvorschriften
– Wirtschaftlichkeit
- 15.45–
- 16.15 Erfahrungen und Erkenntnisse von Gebäudesanierungen nutzen für die Neubauplanung
Walter Bopp, Ingenieur HTL
– Bauzustandsaufnahmen, Schadenanalysen.
– Anforderungen aus der Sicht der Erfahrungen in der Gebäudesanierung
- 16.15–
- 16.45 Die mineralische und verputzte Wärmedämmung System Variotherm
Fridolin Hösli, dipl. Baumeister
– Konstruktiver Aufbau
– Eigenschaften
– Anwendungstechnik
– Bauausführung
- 16.45–
- 17.45 Besichtigung Variotherm-Fassade in Ausführung Überbauung Feld, 1. Bauetappe, Wetzikon
Jürg Graf, Architekt HTL
1. Variotherm-Mineralisiermit Putzträgerplatte montiert
2. Grundspachtelung aufgebracht
3. Grund- und Mineralfertigputz ausgeführt
anschliessend Apéro und Imbiss

– Ich flehe den Zivilschutz, d.h. die verantwortlichen Personen, an, den wirklichen Auftrag nochmals gründlich zu überdenken.
M.O.A.